

Unsere Delegierten tagten in Altdorf

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



APRIL 1954

NUMMER 4

Erscheint am Anfang des Monats — Redaktionsschluss am 15. des Vormonats
Redaktion: Albert Häusermann, Postfach 113, Zürich 47, Tel.: Privat (051) 52 06 53
Postcheckkonto VIII 15 666 Geschäft (051) 23 77 44
Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 4.—, für Nichtmitglieder Fr. 5.—
Preis der Einzelnummer 50 Rappen. Auslandsabonnement Fr. 7.50 (inkl. Porto)
Adressänderungen sind an die Redaktion zu richten
Administration: Stauffacherquai 36-38, Zürich, Telefon 23 77 44, Postcheck VIII 889
Druck: AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich

Unsere Delegierten tagten in Altdorf

Wer über das letzte Wochenende als Gast oder Delegierter in Altdorf weilte, ist geneigt, bevor er über Einzelheiten dieses Treffens berichtet, gesamthaft die Bilanz der Delegiertenversammlung 1954 zu ziehen. Diese Bilanz ist überaus erfreulich und vor allem sehr ermutigend, denn diese Verbandstagung hat mit klarer Deutlichkeit gezeigt, dass in den Reihen des EVU ein guter und gesunder Geist herrscht, der es dem Verband erlauben wird, neue und schwerere Aufgaben zu übernehmen. Die Bereitschaft zur Arbeit ist überall deutlich zum Ausdruck gekommen und dies nicht zuletzt in der Art und Weise, wie sich die Delegiertenversammlung abwickelte. Den festlichen Rahmen dazu bildete der prachtvoll geschmückte Saal im «Goldenen Schlüssel» und der liebenswürdige Empfang der Gäste durch die Sektion Uri/Altdorf, die keine Mühe scheute, den Delegierten den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Den Altdorfern ist das überaus gut gelungen und auch die Wettermacher haben ihren Teil dazu beigetragen, dass jedermann mit den besten Erinnerungen den gastlichen Flecken verliess.

In seiner Begrüßungsansprache durfte der Zentralpräsident, Major Walter Suter, als Gäste den Herrn Waffenchef, Herrn Regierungsrat Villiger als Militärdirektor des Standes Uri und Vertreter der Regierung, Herrn Dr. Wismer als Gemeindeverwalter, Vertreter der Offiziersgesellschaft Uri, des Schweizerischen FHD-Verbandes, der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere, des SUOV und nicht zuletzt der Abt. für Uem.Trp. und der KMV begrüßen. In seinen Ausführungen wies der Zentralpräsident darauf hin, dass die Prüfungsergebnisse der Jungmitglieder und der Aktivfunker gut sind und die Arbeit unserer Sektionen erfreulich gedeiht. Die Anzahl der Jungmitglieder im EVU hat einen kleinen Rückgang aufzuweisen, so dass allen Fragen der Nachwuchs-Ausbildung vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Einen besonderen Dank für ihre stete Unterstützung richtete der Zentralpräsident an die militärischen Dienststellen, die unseren Wünschen nach Möglichkeit immer gerne nachkommen. Durch die Präsenzlisten wurde festgestellt, dass neben Dutzenden von Gästen und Schlachtenbummlern an der Delegiertenversammlung 67 Delegierte anwesend waren, die alle unsere dreissig Sektionen vertraten.

Gemäss den Statuten hatte die diesjährige Delegiertenversammlung eine Neuwahl des Zentralvorstandes vorzunehmen, dessen Amtsdauer abgelaufen war. Der Zentralpräsident, der nun sechs Jahre lang den EVU präsidierte, hat schon vor längerer Zeit seine Rücktrittsgedanken geäußert und war leider nicht bereit, für eine weitere Amtsdauer zu kandidieren. Als neuen Zentralpräsidenten brachte der Zentralvorstand den bisherigen Zentralverkehrsleiter-Funk-

Hptm. Walter Stricker, in Vorschlag, dessen Wahl zum Zentralpräsidenten spontan und mit heftigem Beifall erfolgte. Der Vorschlag, die Leitung des EVU-Funkverkehrs Oblt. Kurt Hirt (Zürich) zu übergeben, wurde von den Delegierten ebenfalls mit Begeisterung zum Beschluss erhoben. Da Oblt. Hirt gegenwärtig im Ausland weilt, erklärte ein Vertreter der Sektion Zürich, dass dieser bereit sei, dieses Amt zu übernehmen. Da von den Delegierten keine weiteren Nominierungen für die Neuwahl des Zentralvorstandes aufgestellt wurden, bestätigten die Delegierten die neun übrigen ZV-Mitglieder in ihrem Amt. Die Revision über die Jahresrechnungen der Zentralkasse und der Redaktion wurden für das laufende Verbandsjahr der Sektion Baden übertragen und die Durchführung der nächsten Delegiertenversammlung an die Sektion Thun übergeben, die sich als erste um die Tagung beworben hatte.

Nachdem die Delegierten in rascher Arbeit die statutarischen Sachgeschäfte erledigt hatten, gingen sie zur Beratung der vorliegenden Anträge des Zentralvorstandes und der Sektionen über. Das wohl bedeutungsvollste Traktandum dieser Delegiertenversammlung war die Beschlussfassung über die vom Zentralvorstand vorgeschlagene Durchführung eines «Tages der Übermittlungstruppen» im Jahre 1955. Von keiner Seite wurde gegen dieses Projekt und die Durchführungsbestimmungen opponiert, obwohl noch an der Präsidentenkonferenz des vergangenen Herbstes von einigen Sektionsvertretern Bedenken geäußert worden waren. Lediglich wünschten einige Delegierte, dass die Wettkampfglemente für den «Tag der Übermittlungstruppen» noch den Sektionen zur Prüfung und der nächsten Delegiertenversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden. Diesem Vorschlag haben sich die Delegierten und der Zentralvorstand angeschlossen. Der Beschluss über die Durchführung eigener Verbandswettkämpfe im Jahre 1955 erfolgte einstimmig. Dieses Resultat, das nun für alle Sektionen eine ernste Verpflichtung und viel Arbeit mit sich bringt, ist überaus erfreulich, denn es beweist mit unmissverständlicher Deutlichkeit, dass Sektionen und Zentralvorstand nicht gewillt sind, auf dem bisher Erreichten auszuruhen, sondern dass es sie drängt — selbst unter grossen Opfern und der Übernahme gewisser Risiken — neue Wege zu gehen. Dieser entscheidende Entschluss der Delegiertenversammlung — wohl überhaupt einer der entscheidendsten in den Annalen des EVU — wird neuen Wind in die Segel des Verbandsschiffes tragen. Ein neues Ziel ist gesetzt und es besteht kein Zweifel, dass es bei der Mitarbeit aller, erreicht werden kann!

Auch das Reglement zur Einführung des Katastrophennetzes hat die Zustimmung der Delegiertenversammlung gefunden, wenn auch von verschiedenen Seiten Bedenken

versicherungstechnischer Art vorgebracht wurden. Es ist verständlich, wenn sich die Beteiligten um diese Fragen interessiert haben und dem Zentralvorstand der Auftrag erteilt wurde, mit der Versicherungsgesellschaft nochmals Rücksprache zu nehmen, um möglichst schon vor einem Schadenfall alle Eventualitäten klar abzuklären.

Ein Antrag der Sektion Zug, durch einen Sonderbeitrag die finanzielle Sicherheit des «Tages der Übermittlungsgruppen» sicherzustellen, wurde abgelehnt, nachdem der Zentralvorstand darauf hinwies, dass es vermutlich nicht notwendig sein werde, diesen Beitrag zu erheben und es zudem nützlicher wäre, wenn die Frage eines Zusatzbeitrages den einzelnen Sektionen überlassen bleibt.

Um die Durchführung des ersten «Tages der Übermittlungsgruppen» hat sich die Sektion Zürcheroberland beworben, die, wie den Worten eines ihrer Delegierten zu entnehmen war, sich bereits um den Kontakt mit den militärischen und zivilen Behörden bemühte und von allen Seiten wertvolle Hilfe zugesichert erhielt. Es ist überaus erfreulich, dass sich pontan eine Sektion zur Verfügung gestellt hat, um diese erste Wettkampftagung des EVU zu übernehmen und dass bereits einige Vorarbeiten geleistet wurden. Dankbar haben die Delegierten die Initiative der Sektion Zürcheroberland begrüsst und ihr einstimmig die Durchführung der Wettkampftage übertragen.

Zentralsekretär Egli beantragte den Delegierten, den zurückgetretenen Zentralpräsidenten Major Suter in Anbetracht seiner Verdienste um den EVU zum Ehrenmitglied zu ernennen. Dieser Antrag wurde mit starkem Beifall angenommen, in dem sich der Dank der Delegierten und des Zentralvorstandes für die Verbandsarbeit des Zurückgetretenen ausdrückte. In bewegten Worten dankte Major

Suter für diese unerwartete Ehrung und gab das Wort Oberstdiv. Büttikofer, der sich zum Schluss der Delegiertenversammlung mit einigen Gedanken an die Versammlung wandte.

Bei den Klängen der Feldmusik Altdorf versammelten sich die Teilnehmer der Delegiertenversammlung zum gemeinsamen Mittagessen, bei dem der Urner Regierungsrat Villiger, und Kam. Hofer als Vertreter des SUOV, kurze Ansprachen hielten. Dass sich nach dem geschäftlichen und kulinarischen Teil der Delegiertenversammlung die Vertreter der Sektionen noch zu einigen Aussprachen zusammenfanden, braucht wohl kaum erwähnt zu werden, denn die Aufgaben, welche diese überaus erfreulich verlaufene Tagung allen Sektionen überträgt, bildeten genügend Gesprächsstoff. ah.

Assemblée des délégués 1954

Temps splendide — 30 sections, 115 participants, vitesse record dans les débats: tout était liquidé avant un repas réussi.

Bilan, budget, rapports acceptés à l'unanimité, l'élection du C.C. se fit à l'unanimité aussi. Le cap. Stricker remplacera le major Suter à la présidence; le plt. Hirt, de Zurich, sera chef radio. Le reste du Comité est renommé en place.

La « Journée des Tr. Trm. » est adoptée, elle aussi, et aura lieu à Dubendorf. L'organisation d'alarme en cas de catastrophe provoque une discussion sur les assurances. Elle est adoptée aussi.

A la fin de l'assemblée, le major Suter est nommé par acclamation membre d'honneur de l'AFTT.

Können Atombomben das Wetter beeinflussen?

Immer wieder hört man die Meinung, dass aussergewöhnliches Wetter auf die Atombombenexplosionen zurückzuführen sei. Auch die reichen Niederschläge mit Überschwemmungen im Frühsommer 1953 werden etwa so erklärt. Dr. Häfelin von der Eidgenössischen meteorologischen Zentralanstalt ist diesem Problem nachgegangen.

Er weist nach, dass sich aussergewöhnliche Niederschläge mit Überschwemmungen schon lange vor der technischen Entwicklung einstellten und dass sich die Schwankungen der jährlichen Niederschlagsmengen in den letzten Jahren nicht vom Mittelwert der Jahre 1865 bis 1952 entfernt haben. Eine Beeinflussung der Niederschlagsverhältnisse ist also durch die Atomexplosionen nicht eingetreten.

Dr. Häfelin zeigt aber auch noch, dass die bei Atomspaltungen auftretenden Energien viel zu gering sind, um auf die Wettervorgänge Einfluss haben zu können. Zum Vergleich weist er auf die gewaltigen Energietransformationen hin, die in der Atmosphäre auf relativ kleinem Raume vor sich gehen. Bei der Kondensation von 1 Gramm Wasserdampf (Regenbildung) wird bei 10 Grad Wärme eine Energiemenge von 590 Kalorien frei. Da z. B. bei den Juni-Niederschlägen 1953

auf die ganze Schweiz 2,6 Milliarden Tonnen Wasser fielen (65 Liter pro Quadratmeter) beträgt die dabei umgewandelte Energie 1800 Milliarden Kilowattstunden. Das ist 150 mal die Energiemenge, die die schweizerischen Wasserkraftwerke jährlich erzeugen. Bei einem Gewitter über der Stadt Luzern, bei dem 115 Liter Wasser pro Quadratmeter fielen (insgesamt 2 Millionen Tonnen Wasser), wurde immer noch eine Energiemenge von 1,4 Milliarden Kilowattstunden frei.

Bei der Explosion einer Atombombe, bei der 1 Kilogramm Uran gespalten wird, dürfte etwa eine Energiemenge von einer Million Kilowattstunden frei werden. Das ist also tausendmal weniger als z. B. bei dem erwähnten Gewitter über der Stadt Luzern. Die Energien von Atomexplosionen stellen also nur einen äusserst kleinen Bruchteil der Energien dar, die in der Atmosphäre wirksam sind und können darum nicht wetterwirksam sein. Schliesslich darf man auch nicht vergessen, dass die Sonne, die für das Wetter verantwortlich ist, der Erde dauernd eine Leistung von 170000 Milliarden Kilowatt zustrahlt. Das sind Grössenordnungen, neben denen die Energien einer Atombombe völlig verschwinden.

Verbandsabzeichen

für Funker- oder Telegraphen-Pioniere können bei den Sektionsvorständen bezogen werden